

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei im Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Mittag“, „Unterhaltungsbelle“, — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.



Druckschiff: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. M. III 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptgeschäftsführer und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 44

Dienstag, den 7. Ostermond 1936

29. Jahrgang.

„Die letzten Früchte des Sieges“

In französischen Zeitungen konnte man als Erwiderung auf den Friedensvorschlag des deutschen Volkes an die Welt die Worte lesen „Damit sollen Frankreich die letzten Früchte des Sieges genommen werden“. Wir wollen mit Frankreich aber keinen „Siege“ nicht kreieren, aber die Frage müßte sein, denn doch einmal an das französische Volk richten, ob es sich die „Früchte“ dieses seines Sieges denn eigentlich schon einmal näher angesehen hat. Wo sind sie denn?

Hat das französische Volk als Erfolg des Krieges eine höhere Stufe der Lebenshaltung erreicht? Hat der Durchschnittsfranzose, der genau so wie die große Masse in anderen Völkern von seiner Hände Arbeit leben muß, ein besseres Einkommen? Geht es seiner Industrie besser? Werden seine Erwerbsgesellschaften mehr als vor dem Kriege, hat sein Handel von der „Zurückdrängung des deutschen Konkurrenten“ einen Vorteil gehabt, steigen die Staatseinkünfte, wird mehr geparkt, wächst das Volk? — So könnte man noch in endloser Reihe weiterfragen. Und der Antwort?

Der Lebenshaltungssindex betrug im März 1935 in Deutschland 122,2 v. H., niedriger als 1932. Wenn dem französischen Arbeiter an 100 Franken ihrer sechs fehlen, dann merkt er das genau so wie der Deutsche, wenn ihm an 100 M. sechs Reichsmark fehlen und wird zu demjenigen, der ihm sagt, das ist eine „Frucht des Sieges“, sehr deutlich werden. Die Arbeitslosigkeit steigt. Statt 293 000 unterkulten Erwerbslosen am 1. März 1932 zählte man am 1. März 1936 ihrer 525 000. Die wirkliche Zahl der Arbeitslosen liegt bei 1,5 Millionen geschätzt.

Der Lohnindex des Arbeiters sinkt. Er war 1936 im ersten Vierteljahr um 6 v. H. niedriger als 1932. Wenn dem französischen Arbeiter an 100 Franken ihrer sechs fehlen, dann merkt er das genau so wie der Deutsche, wenn ihm an 100 M. sechs Reichsmark fehlen und wird zu demjenigen, der ihm sagt, das ist eine „Frucht des Sieges“, sehr deutlich werden. Die Arbeitslosigkeit steigt. Statt 293 000 unterkulten Erwerbslosen am 1. März 1932 zählte man am 1. März 1936 ihrer 525 000. Die wirkliche Zahl der Arbeitslosen liegt bei 1,5 Millionen geschätzt.

Die Industrieproduktion ist gesunken von: 767 Milliarden Franken 1933 auf 668 Milliarden Franken 1936. Der Aktienindex weist einen Stand von 32,5 gegen 47,0 im Jahre 1932 auf. Der französische Außenhandel, der 1931 einen Anteil von 7,7 v. H. am Gesamtumsatz hatte, machte 1929 6,3 v. H. aus und ist 1933 wieder auf 7,8 v. H. gestiegen. Dabei muß aber der gewaltige prozentuale Rückgang des Welthandels berücksichtigt werden. Die 7,8 v. H. von 1936 geben also viel weniger Menschen Arbeit und Brot als die 7,7 v. H. von 1913.

Die Staatseinkünfte gehen beängstigend zurück. 1932 waren es noch 3,09 Milliarden Franken, 1935 nur noch 2,79. Trotz aller Anstrengungen gelingt es nicht, die Verluste im Staatshaushalt auszugleichen.

Die Spareinlagen der caiffe d'épargne gehen zurück. Am 1. März 1935 waren es 62,4 Milliarden Franken, am 1. März 1936 nur noch 61,2 Milliarden Franken. Einem Milliarde weniger! Und das Volk selbst. Auf 1000 Einwohner 1935 ein Geburtenüberschuß von 0,5, 1934 von einem Kind und 1935 von 1,7 Kindern.

Sind das Zahlen, die ein gelbes, aufsteigendes Volk kennzeichnen, das sich im Wohlstand „Früchte seines Sieges“ erfreut? Sind das nicht vielmehr Martersteine eines Weges, der abwärts führt? Lohnt es sich, einen Sieg mit Mühen und Jähnen zu verteidigen, der solche Früchte getragen hat? Wenn das französische Volk einmal in Ruhe das betrachtet, was seine Demagogen ihm als Früchte des Sieges bezeichnen, dann wird es erkennen, daß diese Früchte taube Risse sind, von denen kein Mensch satt werden kann. Und es wird weiter erkennen, daß ihm seine Führer die einzige Frucht des Sieges vorenthalten haben, um die zu kämpfen, sich lohnte: Den Frieden! Den Frieden bietet ihm Deutschland. Seine Führer aber reden ihm vor, es dürfe die deutsche Hand nicht annehmen, sondern müsse die rote Faust Moskaus ergreifen, um die Früchte seines Sieges zu retten.

Was hat Frankreich von Moskau zu gewärtigen? Ein Blick über die Pyrenäen zeigt es ihm. Über 600 Tote seit den Wahlen, rund 600 Verwundete, 24 Kirchen und 16 Klöster in Asche gelegt, 150 Brandstiftungen insgesamt. Räuberische Überfälle auf Banken und Geschäfte. Die bürgerlichen Parteien entrechtet und dem Terror der Linken anheimgegeben; russische Heer schalten und walten frei im Lande; auf den Straßen regiert der Terror.

Das ist das Anstandsstadium. Durch Blut und Tränen geht der Weg weiter. Wohin? Zur russischen Zwangsarbeit. 6 Millionen Menschen müssen im Sowjetparadies unter der Knute ständiger Aufsicht unendlich schwere Arbeit verrichten ohne genügende Nahrung und Kleidung, ohne die primitivsten technischen Hilfsmittel, willenslose, dem Erschöpfungstode geweihte Sklaven!

Auch das ist eine „Frucht des Sieges“, nämlich des Sieges der bolschewistischen Weltrevolution. Will Frankreich diese giftige Frucht wahren, oder die einzige, die weder taub noch giftig ist: Den Frieden, den wahren Frieden und aufrechten Frieden, den ein großes, ehrliches und aufrichtiges Volk ihm bietet!

Gerüchte um Baldwin

Behauptungen und Dementis — Kritik und Beforgnisse

Gerüchte um Baldwin

Behauptungen und Dementis. — Kritik und Beforgnisse.

Dem Ablauf der neuen Woche sieht man in Londoner politischen Kreisen mit wachsender Beforgnis entgegen. Deutlich ist ein Gefühl der Unsicherheit zu bemerken, das hauptsächlich die am Mittwoch beginnenden Generalsabgespräche ausgelöst haben. Auch die Besprechungen der restlichen Vorkonferenzen, die im Anschluß an die Abessinien-Verhandlungen des Dreizehner-Ausschusses in Genf stattfinden sollen, werden mit merkbarer Unbehagen erwartet.

Unterdessen vertieft sich in der Londoner Presse der Widerstand gegen die Übernahme militärischer Verpflichtungen, die sich trotz aller gegenteiligen Versicherungen der Regierung aus den Generalsabgesprächen ergeben könnten. So heißt es in der „Daily Mail“, die britische Regierung habe einen schwerwiegenden Fehler begangen, als sie den bisherigen Besprechungen zustimmte, unmittelbar, nachdem sie den deutschen Friedensplan empfangen hatte. Die Beiträge, die England zur Befriedung Europas geleistet habe, hätten in Generalsabgesprächen und Sanktionen bestanden. Sie seien gegen Deutschland und Italien, die beiden am schwächsten gerüsteten Staaten der Welt, gerichtet. Das Verprechen, daß die Stabsabgespräche rein technischen Charakter tragen sollen, habe die Stimmung in Deutschland nicht befriedigt und die Beforgnisse in England nicht verringert. Das britische Volk sei nicht gewillt, in irgendeinen Krieg für Deutschland oder für Frankreich, für Österreich oder für Abessinien zu gehen, sondern nur für Großbritannien und sein Empire.

Die Nervosität in England hat sogar bereits zu einer Art Krisenstimmung geführt, die ihren Niederschlag findet in einer groß aufgemachten Meldung des „Daily Mail“ über unmittelbar bevorstehende weitreichende Änderungen innerhalb des britischen Kabinetts.

So werde Ministerpräsident Baldwin entgegen seiner ursprünglichen Absicht, noch bis nach der Krönungsfeier im nächsten Jahr im Amt zu bleiben, unmittelbar nach Pfingsten zurücktreten. Sein Nachfolger werde Schatzkanzler Neville Chamberlain sein, während Sir Samuel Hoare, der frühere Außenminister, seinen Po-

sten in, Schakam einnehmen werde. Ebenso, meint das Blatt, sei ein Wechsel im Foreign Office bevorstehend. Außenminister Eden würde das Außenministerium übernehmen. Sein Nachfolger würde entweder Lord Halifax, der jetzige Lordsegelebewahrer, oder der konservative Unterhausabgeordnete und frühere Schatzkanzler Sir Robert Horne werden, der mehreren Kabinetten als Minister angehört hat. Baldwin würde den jetzigen Posten MacDonalds als Lordpräsident des Geheimen Rats einnehmen, der dafür an Stelle von Halifax Lordsegelebewahrer würde.

Die sensationelle Nachricht hat großes Aufsehen hervorgerufen, zumal die in den letzten Tagen umlaufenden Gerüchte über ernsthafte Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung nicht zur Ruhe kommen wollen trotz aller Dementis des offiziellen Reutersbüros.

Freilich wird im Gegenlicht zur Meldung der „Daily Mail“ in parlamentarischen Kreisen verifiziert, daß mit einem unmittelbaren Rücktritt des Ministerpräsidenten Baldwin oder mit einer Umbildung der Regierung nicht zu rechnen sei. Man hält es aber nicht für ausgeschlossen, daß nach der für den Mai nächsten Jahres angelegten Krönung Eduards VIII. ein Kabinettswechsel erfolgt. Im Augenblick glaube man jedenfalls keinen Grund für überstürzte Maßnahmen in dieser Hinsicht zu haben.

Keine neue Locarno-Konferenz

Einberufung des Dreizehner-Ausschusses.

Der Dreizehner-Ausschuß des Völkerbundesrates ist auf Mittwoch, den 8. April, 11 Uhr, einberufen worden.

Wie man hört, ist die Vorverlegung dieser Tagung, die ursprünglich erst nach Ostern stattfinden sollte, auf den Wunsch der französischen Regierung zurückzuführen, die bei dieser Gelegenheit eine gemeinsame Besprechung der Rest-Locarnomächte über den deutschen Friedensplan herbeiführen möchte. Dieses Verlangen soll gewährt worden sein, um die Schwierigkeiten, die der Einberufung einer besonderen Konferenz der Locarnomächte augenblicklich im Wege stehen, zu umgehen.

Die englische, belgische und italienische Regierung haben der französischen Regierung mitgeteilt, daß sie damit einverstanden sind, anlässlich der Beratungen des Dreizehner-Ausschusses Locarno-Besprechungen in Genf stattfinden zu lassen.

den Vorkriegs in südlicher Richtung von Quorum aus fortgesetzt. Nirgends habe der Gegner auch nur den geringsten Widerstand versucht. Unter den Gefangenen sollen sich auch viele Offiziere der Garde des Regus befinden.

Der neueste Kampfbericht von der Nordfront besagt, daß die Eingeborenentruppen die Verfolgung der fliehenden Abessinier südlich von Quorum fortsetzen und die letzten Reste des Feindes 15 Km. südlich dieser Stadt so gut wie aufgerieben haben.

Nervosität in Addis Abeba

Das Tagesgespräch in der abessinischen Hauptstadt bildet noch immer der italienische Luftangriff, wenngleich auch über der Stadt keine Bomben abgeworfen wurden. Daß die Italiener den Flugzeugen, der außerhalb der Stadt liegt, angriffen, wird immerhin als begrifflich empfunden. In dem Protesttelegramm an den Völkerbund wird lediglich gegen die Ueberfliegung der Stadt und gegen die Tatfache protestiert, daß die italienischen Flugzeuge beim Ueberfliegen von Addis Abeba zeitweilig Maschinengewehrfeuer eröffneten. Auf den Angriff auf den Flugplatz, bei dem zwei abessinische Flugzeuge vernichtet wurden, nimmt das Telegramm nicht Bezug. Da die Bevölkerung größtenteils Addis Abeba verlassen hat, würde ein Bombenabwurf auf die Stadt hauptsächlich die dort lebenden ungefähr 3000 Ausländer gefährden.

Es herrscht allgemein in der Stadt eine fühlbare Nervosität, die noch dadurch erhöht wird, daß seit Tagen von den Fronten keine Meldungen mehr eingetroffen sind. Die Gerüchte über direkte Friedensbemühungen wollen hier nicht verkommen. Mit diesen Friedensbemühungen soll auch die amerikanische Delegationsleiter Nicket in Verbindung stehen.

Chemaliger Vizetanzler verhaftet

Wegen angeblicher nationalsozialistischer Betätigung.

Wien, 7. April. Auf seinem Gutsbesitz in St. Georgen bei Neumarkt in Steiermark wurde der Vizetanzler a. D. Karl Hartleb wegen angeblicher Betätigung für die nationalsozialistische Partei verhaftet.

Hartleb war Abgeordneter des Landbundes und als solcher in den Jahren 1927—1929 Vizetanzler im letzten Kabinet Seipel. Bis zum Jahre 1934 war er Präsident der steirischen Landwirtschaftskammer.

Quorum befehlt

Der italienische Kronprinz im Hauptquartier.

Rom, 5. April.

Wie vom italienischen Hauptquartier bekanntgegeben wird, haben die italienischen Truppen am Sonntag früh Quorum befehlt. Die Trümmer des abessinischen Heeres sehen ihre Flucht in südlicher Richtung fort. Am Sonnabend wurden von den italienischen Fliegern auf die fliehenden 64 Tonnen Sprengstoffe abgeworfen und 20 000 Maschinengewehrhitze abgegeben.

Der italienische Kronprinz, der am Sonntag aus Majawa kommend, im italienischen Hauptquartier eintraf, wurde von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Ueber die Bombenabwürfe auf den Flugplatz von Addis Abeba wird vom italienischen Seite berichtet, daß dabei zwei abessinische Flugzeuge in Brand geraten sind. Der Pilot Tito Falconi, der bekannte Weltreisende, im Rückenliegen, und der Bordmonteur wurden durch das Abwehrfeuer leicht verletzt, konnten jedoch die italienische Flugzeuge erreichen.

Regellose Flucht?

Der Heer des Negus angeblich in der Auflösung.

Nach einem Funkpruch des Kriegsbürochefs der D. W. h. fanden nach italienischen Meldungen die letzten Operationen an der Nordfront in der Gegend des Wschang-Sees im Zeichen reger Fliegertätigkeit, mit der der fliehende Gegner ständig beunruhigt wurde. Der Vorkampf des 1. und des Eingeborenentrups und die Fliegerangriffe sollen eine völlige Zertrümmerung des abessinischen Heeres zur Folge gehabt haben.

Die Truppen des Negus sollen nur noch aus wenigen zersplitterten Massen bestehen, die sich in Richtung auf Dessie bewegen. Diese Tatsache soll nicht nur auf die außerordentlich starken abessinischen Verluste zurückzuführen sein, sondern auch darauf, daß sich die Truppenverbände eigenmächtig auflösen und fluchtartig in die Heimatortschaften begeben.

Der italienische Vorkampf, so wird weiter gemeldet, sei sehr schnell vor sich gegangen und schon in den ersten Nachmittagsstunden sei das Eingeborenentrup in Quorum einmarschiert und habe die italienische Flagge gehißt. Als das 1. Korps in Quorum eingetroffen sei, hätten bereits fliehende Abessinier den Eingeborenentrup

Frankreichs „aufbauender Plan“

Vermutungen über die Pariser Gegenvorschläge.
Der französische Ministerrat beriet am Montagmorgen den Entwurf der Denkschrift als Antwort auf den deutschen Plan vom 11. März, sowie den — wie es in der amtlichen Mitteilung heißt — „aufbauenden Aktionsplan für den Frieden“, den Frankreich dem Völkerbundrat unterbreiten will. Die Vorschläge wurden gebilligt.

Den angeblichen Inhalt des französischen Plans will der „Paris Echo“ wie folgt wiedergeben können:

1. Eine Zurückweisung der von Deutschland vorgebrachten juristischen Gründe zur Rechtfertigung der „Locarno-Verletzung“;

2. Eine Denkschrift, die für diejenigen bestimmt ist, die die Lage in der Rheinzone „zu prüfen und sich über sie auszusprechen haben“;

3. Ein „konstruktiver Plan“, der vorsieht: a) die Organisation des Friedens auf der Grundlage der Gleichberechtigung für alle, b) Verklärung des Artikels 16 des Völkerbundsstatuts, um die kollektive Sicherheit schneller und wirkungsvoller durchzuführen zu können. Es wird angesetzt, dem Völkerbund eine internationale Streitmacht zur Verfügung zu stellen. Diese Frage sei aber noch nicht in ihren Einzelheiten festgelegt, c) gegenseitigen Beistand zu Gunsten von Staaten, die Opfer eines Angriffs werden könnten, sei es in Westeuropa, sei es in Osteuropa, Sowjetrußland eingeschlossen.

Zu dem „konstruktiven“ Teil dieses Planes bemerkt der Außenminister des Völkerbundes, daß Frankreich damit zur Politik des gegenseitigen regionalen Beistandes zurückkehrt. Grundlag des französischen Planes ist, daß die Aufrechterhaltung des Friedens durch eine kollektive Macht nicht über Europa hinausgehen könne. Die Einbeziehung der europäischen Gebietsteile eines internationalen Streikmächts zur Verfügung zu stellen, die Frage sei aber noch nicht in ihren Einzelheiten festgelegt, c) gegenseitigen Beistand zu Gunsten von Staaten, die Opfer eines Angriffs werden könnten, sei es in Westeuropa, sei es in Osteuropa, Sowjetrußland eingeschlossen.

Haus der deutschen Erziehung

Reichslagerung des NS-Lehrerbundes vom 11.—13. Juli.

Unter dem Vorwort von Hauptamtsleiter Gauleiter Wächtel fand im Haus der deutschen Erziehung zu Bayreuth eine Sitzung sämtlicher Hauptstellenleiter des Hauptamtes für Erzieher-NS-Lehrerbund und der für die Durchführung der Einweihungsfeierlichkeiten des Hauses der deutschen Erziehung vom 11.—13. Juli verantwortlichen Männer statt.

Zur Weihenfeier, die mit der Reichslagerung des NS-Lehrerbundes zusammenfällt, werden 40 000 Teilnehmer nach Bayreuth kommen. Um die Teilnehmerzahl — sie ist höher als die Einwohnerzahl Bayreuths — unterbringen zu können, wird an der Peripherie Bayreuths auf dem Dier-Konnersreuther Erzieherplatz eine riesige Zelstadt errichtet. Allein das Veranlagungszelt wird mit seinen Ausmaßen von 150 Meter Länge und 100 Meter Breite eine Bodenfläche von 15 000 Quadratmeter einnehmen. Eine besondere Anziehungspunkt bildet das 3000 Quadratmeter umfassende Ausstellungszelt, das die Ausstellung „Ruffahrt und Schule“ und die Lehrmittelausstellung beherbergen soll.

40 bis 50 große Zelte werden Schlafgelegenheit für 10 000 Mann bieten. Es sind die gleichen, wie sie auf den Nürnberger Parteitage für das SA-Lager benutzt werden, und wurden vom Reichsstadthalter der NSDAP zur Verfügung gestellt. Das festliche Gebäude auf dem Dier-Konnersreuther Platz, das das Haus der deutschen Erziehung und um das Festspielhaus und in den malerischen Straßen wird der Stadt der deutschen Erziehung, die so sinnvoll die Tradition der geistvollen alten Markgrafenstadt und der Stätte des Wirkens Jean Pauls, Richard Wagners und Chamberlains zu wahren und mit dem geistigen Leben des Dritten Reiches zu verbinden weiß, für die Tage der Weihe und der Reichslagerung das Gesicht geben.

Journal Amerika

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

VERLAG Oskar Meißner, Weidau

(66. Fortsetzung)

„Mensch, Mann, ist das wahr?! Sind Sie Walter Holland? Aber das ist doch unmöglich! Es hieß doch, daß Sie nicht mehr am Leben seien!“

„Ich weiß, und ich werde Ihnen gern erzählen, wie alles kam. Aber zunächst bitte ich Sie: Wie ist das mit dem Testament meines Onkels?“

Der Notar hatte bereits nach einer dicken blauen Mappe gegriffen und sie aufgeschlagen. Er nahm eine Photographie zur Hand und verglich sie mit Hollands Gesichtszügen.

„Ja, wahrhaftig. Sie sind es! — Ich hätte nicht geglaubt, daß ich auf meine alten Tage noch so tolle Geschichten erleben würde!“

„Derr Doktor, ich bitte Sie flehentlich —“

„Bredmann, erzähle Hollands Hand und schüttelte sie fröhlich. „Ja, dann darf ich Ihnen also als erster zu der Erbchaft gratulieren!“

Holland schüttelte plötzlich eine Schwäche in seinen Armen. „Nehmen Sie doch Platz, Herr Holland! Darf ich Ihnen eine Zigarre anbieten? — Nun, ich werde Ihnen den Inhalt des Testaments sofort vermitteln.“

Er rückte seinen Kneifer zurecht und begann vorzulesen.

Für Holland klang es wie ein Märchen. Zwei Millionen Barvermögen, mehrere Häuser in Berlin, Grundbesitz außerhalb der Stadt und eine Textilfabrik in Cottbus. Und das alles — sollte ihm gehören. Er konnte es nicht fassen.

„Und das hat mir mein Onkel — alles vermacht?“

„Natürlich! Sie wissen wohl gar nicht, was Sie mit all dem Segen anfangen sollen?“

Drei Jahre Heimstättenarbeit

Über 65 Prozent Kleinwohnungen unter 30 RM Monatsmiete.

Der Reichsverband deutscher Heimstättenarbeit unterbreitet seinen Geschäftsbericht über drei Jahre Heimstättenarbeit der Öffentlichkeit. Er legt ausführlich dar, wie erfolgreich seine Arbeiten in den Jahren 1933 bis 1935 gerade auf dem Gebiete der Befriedigung von Wohnungen für weniger bemittelte Volksgenossen gewesen sind. Insgesamt sind in dem Berichtsjahr von den Heimstätten 51 920 Einheiten fertiggestellt worden. Innerhalb der Gesamtsumme stellen sich 65 Prozent der Wohnungseinheiten dem Charakter und der Wohnweise nach als Kleinsiedlung dar, während 12 Prozent als Wohnzuhause und 15,6 Prozent als Gefühlswohnungen. Dazu kommen 0,9 Prozent der Wohnstätten für den Landarbeiter und 6,5 Prozent für die Landarbeiter-Belegschaften, so daß die Heimstättenarbeit also auf diesem Gebiete wirksam mitwirken konnte. 62,5 Prozent der Gesamtsumme der Wohnungseinheiten entfielen je eine Wohnfläche von nicht über 50 Quadratmeter.

Sehr interessant ist dabei auch die Frage der Miethöhe. Nicht weniger als 25 028 Einheiten oder 43 Prozent lagen in einer Miethöhe bis zu 20 RM, weitere 7030 Einheiten zwischen 20 und 25, weitere 5272 Einheiten zwischen 30 und 35 RM. Alles in allem hatten 65,1 Prozent des Gesamtprogramms eine Monatsmiete bzw. Monatsleistung von weniger als 30 RM. Das in den Berichtsjahren betreute Programm des Reichsverbandes umfaßte rund 350 Millionen RM, für die etwa 175 Millionen RM erste und zweite Hypotheken beschafft worden sind.

Eine einzigartige Ehrung

Gedächtnisfeier für Botschafter von Solf in Japan.

Im Honganji-Tempel in Tokio fand eine Gedächtnisfeier zu Ehren des verstorbenen Botschafters A. D. Solf statt. Die Tatsache, daß die Feier im Tempel stattfand, bedeutet eine einzig dastehende Ehrung für einen ausländischen Staatsmann. Zu der Feier hatten sich neben dem deutschen Botschafter und den Mitgliedern der deutschen Botschaft in Tokio eingefunden: Hirota, Ministerpräsident, Wizauchenminister Shigemitsu, Prinz Totogawa, weiter die Botschafter Nagai und Debuschi, ferner der Präsident des japanisch-deutschen Kulturinstituts, Marquis Doko, und weitere etwa 300 Vertreter der führenden politischen und kulturellen Kreise Japans. Außerdem sah man viele Mitglieder der deutschen Kolonie.

Die Feier wurde eingeleitet durch den Gesang der buddhistischen Hymne, die von 10 Priestern vor dem Bilde des Verstorbenen angestimmt wurde. Sodann ergriff Marquis Doko das Wort und feierte Solf als den Förderer der japanisch-deutschen Kulturbeziehungen in schwerer Zeit. Der Austausch kultureller Güter unter Sols Amtsführung als Botschafter in Japan habe die Grundlage für die Freundschaft Japans und Deutschlands geschaffen.

Daraufhin schilderte der jetzige deutsche Botschafter v. D. R. K. in den Worten als einen erfolgreichen Staatsmann, Diplomaten und Gelehrten. Er wies auf die doppelte Tragik im Leben Sols hin, die einmal darin gelegen habe, daß er nach dem Kriege die Zerstörung seines Kolonialwerkes erlebte, zum anderen darin, daß er mit der Uebernahme des Postens des deutschen Außenministers am Kriegsende für eine verlorene Sache habe kämpfen müssen.

Wizauchenminister Shigemitsu würdigte ausführlich die Erfolge Sols in Japan, der damals als Botschafter von Japan als Dogen des diplomatischen Korps über die Altersgrenze hinaus auf seinem Posten verblieben sei. Shigemitsu richtete dann Worte des Dankes an den Verstorbenen; Solf habe das deutsche Volk in Wort und Schrift über die tieferen Gründe des japanischen Vorgehens in der Mandchurei vor fünf Jahren aufgeklärt. Der Wizauchenminister bezeugte die heutige Gedächtnisfeier als ein Zeichen der Verehrung und der Dankbarkeit für einen Freund Japans.

Am Schluß der Feier kündigte Prof. Sata vom japanisch-deutschen Verein in Osaka die Gründung einer Solf-Stiftung an zur Errichtung einer Versammlungshalle, die der Pflege des japanisch-deutschen Kulturaustausches dienen soll.

Walter Holland schweig. Es war der Augenblick seiner Wandlung. Seine Verlegenheit fiel von ihm ab. Er wuchs hinein in den neuen Menschen, in den Millionär Walter Holland, von dem in wenigen Tagen alle Zeitungen berichten würden.

„Was ich damit anfangen werde? — Arbeiten, Herr Doktor! Meine Idee, meine Pläne verwirklichen. Dieser Besitz soll ein Duell des Segens und der Arbeit für viele werden. — Aber — ich höre da etwas von einer Klausel. Daran ist wohl nichts Wahres?“

„Ah, Sie erfragen davon? Nun, dann kann ich es Ihnen ja sagen: Wenn Sie drei Tage später gekommen wären, hätte ein Klub von verschwundenen alten Herren Derrlers Millionen geerbt.“

Holland antwortete nicht.

„Ja, ja!“ schmunzelte der Notar. „Ein bißchen Glück muß der Mensch haben. — Aber — wenn es Ihnen recht ist, Herr Holland, wollen wir gleich jetzt die notwendigen Formalitäten erledigen. Sie können dann bereits morgen über Ihre Erbe verfügen.“

„Gewiß, Herr Doktor, das wäre mir durchaus erwünscht! Ich muß sogar — hm, Sie werden lachen — ich muß Sie sogar bitten, ob Sie mir nicht bis morgen mit — na, mit ein paar Mark vielleicht aushelfen könnten.“

Dr. Bredmann begann aus vollem Halse zu lachen. „Gah! Sie einkündigen schon, lieber Herr Holland, aber das ist mir heute wirklich noch nicht vorgekommen, daß ein zweifacher Millionär einen Pump bei mir anlegt. Selbstverständlich ist es mir eine Ehre, Herr Holland, Ihnen zur Verfügung stehen zu dürfen.“

Er entnahm seiner Brieftasche einen Hundertmarkschein. „Ich habe es leider nicht kleiner!“ schmunzelte er.

Als Kurt Ullrich mit seiner Braut die Freitreppe zum Garten herunterkam, waren schon alle am Kaffeetisch versammelt.

„Mein Herr Bruder wird es nie lernen, pünktlich zu sein!“ rief Elisabeth, während sie aufstand, um ihre Schwägerin zu begrüßen. Sie hatte Inez Calder bereits ins Herz geschlossen.

„Als Kurt Ullrich mit seiner Braut die Freitreppe zum Garten herunterkam, waren schon alle am Kaffeetisch versammelt.“

„Mein Herr Bruder wird es nie lernen, pünktlich zu sein!“ rief Elisabeth, während sie aufstand, um ihre Schwägerin zu begrüßen. Sie hatte Inez Calder bereits ins Herz geschlossen.

Deutsch-litauische Verhandlungen

Normalisierung des Wirtschaftsbeziehungen

Seit dem 9. März haben in Berlin Verhandlungen zwischen einer deutschen und einer litauischen Delegation eine Normalisierung des deutsch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen (Litauen) gefunden. Ziel dieser Verhandlungen ist die Normalisierung des Handelsverkehrs und die Beseitigung eines Barren- und Verrechnungsaustausches. Die Verhandlungen erstreckten sich weiter u. a. auf die polizeiliche Behandlung litauischer Emigranten bei der Durchreise durch Deutschland, auf die Regelung des Kleinen Grenzverkehrs und andere Fragen des Handels- und Schiffsverkehrs vom Jahre 1928. Die Verhandlungen haben in einer Reihe von Punkten zu einer Verständigung geführt. Die litauische Delegation hat die Angelegenheiten, wie der kleine Grenzverkehr, die Frage des freien Einfuhrs in Litauen bedürftig zur Klärung. Die beiden Delegationen haben deshalb auch die für die notwendigen Arbeiten zunächst durchzuführen und alsdann die gemeinsamen Besprechungen fortzusetzen.

Die Kleine Entente meldet sich

Wie das tschechoslowakische Pressbüro von Prag, 7. April, Stelle erfährt, überreichen der rumänische und jugoslawische Gesandte sowie der tschechoslowakische Botschafter in Wien im Bundeskanzleramt gemeinsam drei gleichlautende Noten, die den Beschluß des tschechoslowakischen allgemeinen Dienstpflicht einzuführen.

Italiens Forderungen

Angrenzterstaat an den Sudan, Kenja und Britisch-Somaliland.

„In dem Beiratsrat der „Tribuna“ legt Giorgio Napolitano die italienischen Mindestforderungen für eine Beilegung des abessinischen Streites dar. Der Frieden mit Abessinien, erklärt er, könne auch nicht anders, als auf den Bedingungen der italienischen Forderungen aufgebaut werden. Diese Forderungen sind: die Rückgabe der italienischen Gebiete, die durch die Tattage der italienischen Siege entzogen wurden, die Rückgabe der italienischen Gebiete, die durch die Tattage der italienischen Siege entzogen wurden, die Rückgabe der italienischen Gebiete, die durch die Tattage der italienischen Siege entzogen wurden.“

Die nachste Wahrheit schließt auf das entscheidende Merkmal einer mittelbaren oder unmittelbaren Einmischung in die Angelegenheiten der Völkerbundes in die mögliche Streitlösung aus. Damit ist auch die Rückgabe des Fünferauschusses und des Somalilandes-Planes undurchführbar. Die von ihnen vorgeschlagene Völkerbundsreform sei als tot zu betrachten. Der Völkerbund habe auch zu berücksichtigen, daß die Stämme gegen Abessinien, angefangen von den Bewohnern Tigres und Somalis bis zu denen von Amhara und Hausa, nicht die italienischen Herrschaft anerkennen. Diese Tatsachen sind dem Recht Italiens eine Pflicht hinzu. Italien hat sich jetzt ab an Abessinien Stelle als Angrenzterstaat an den Sudan, an Kenja und an Britisch-Somaliland.

Italiens Sieg bei der Beweis für seine gegenwärtige Stärke auch in Europa. Es genüge, daß das schlagereiche Europa auf seine Befähigung gegenüber Italien verweist, wie Italien da wiederzufinden, wo es jetzt noch völlig bereit, in der europäischen Politik nicht mit Zurückzusehen, sondern mit Taten, mit seiner Einheit und seiner Einheit. Die Forderung am Vorabend von Genf sei die Tatsachen Rechnung zu tragen, die Italien bestimmen hätten und bestimmen würden.

Hochherzige Spende der Auto-Union

Berlin, 7. April. Unter dem erhebenden Eindruck der übermächtigen Ergebnisse der Reichstagswahl und der damit verbundenen einmütigen Begeisterung des deutschen Volkes zum Führer und Reichstanzler hat die Auto-Union U. G. (Zuidau) (Sachsen) im Namen von 18 500 Reichsgenossen, von denen über 14 000 erst nach der Wahlübernahme durch den Führer in Lohn und Brot „angestellt“, 1 000 000 RM zur Verringerung der Not bedürftiger Volksgenossen dem Führer zur Verfügung gestellt. Der Führer hat dem Betriebsführer der Auto-Union U. G. (Zuidau), und seiner Gefolgschaft für diese hochherzige Spende seinen besonderen Dank zum Ausdruck gebracht und das äußere Zeichen seines Dankes Dr. Brünn sein Bildnis im silbernen Rahmen gestiftet.

Herr von Walch unterbrach das Gespräch mit seinem Schwiegervater. „Es ist Kurt Schifal, immer zu kommen!“

„pötelte er unter Anspielung auf die mißglückte brasilianische Abenteuer.“

Kurt Ullrich würdigte seinen Schwager keiner Antwort. Er trat auf den bedeckten Tisch zu und begrüßte die Eltern. Dann blickte er sich umher. „Wo ist denn Fräulein Sigrid geblieben?“

Die Mutter führte zuerst ihre Kaffeetasse zum Mund, bevor sie antwortete. „Fräulein Alder“ — sie betonte den Namen — „ist noch im Haus. Ich habe sie bereits für heute ihren Sonntagsausgang hat, er wird wenig eintreffen.“

Kurt blickte sich auf die Lippen, aber er sagte nichts. Auch Inez hatte die Worte vernommen. „Sie werden mal nach ihr sehen!“ rief sie lachend, wobei sie ihren Verlobten einen beruhigenden Blick zuwarf.

Kurt blickte sie dankbar an.

Inez fand ihre Freundin in der Küche auf einem Stuhl sitzend und mit den Tränen kämpfend. Bei ihres Eintritt sprang sie erfreut auf und eilte ihr entgegen.

„Was ist denn mit dir los, Sigrid? Sag mal, was scheint, du bist hier nichts weiter als ein besseres Mädchen.“ — Ich finde das einfach unverstehlich!

„Ah, das würde mir nichts ausmachen. Ich lege mich mit Hand an, wenn es notwendig ist. Aber ich finde keine Liebe. Kein freundliches Augenmerk.“

„In diesem Hause. Ich kann mich des Gefühls nicht wehren, daß meine Unwissenheit als unerwünscht und unbequem empfunden wird.“

„Warte nur, wenn Kurt und ich erst verheiratet sind, dann werde ich mit meiner Schwiegermama mal ein ernstes Wort sprechen. Ich habe keine Lust, diese Unsicherheit zu schmeicheln und anzusehen.“

„Ach, nur!“ meinte Sigrid müde ab. „Dadurch wird es nur noch schlimmer werden.“

„Ach, Inez, warum alles so kommen müssen? Ich habe Sie nicht und Sie nicht wonach. Nach einem Ständigen Heirat!“

„Ich doch drüben in Brasilien geblieben!“ Wieder füllten sich ihre Augen mit Tränen.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 7. Oktober 1938.

Wenn die Unheil schlägt ...

Drang da nicht von irgendwo her leiser Unheilsschlag ans Ohr? Man horcht auf beim Gelang erster Frühlingsslieder in den Lüften, freut sich immer wieder, daß sie da sind: Unheil, Döbel, Fint und Star, Kinder sich eben erneuernden Lebens, die Boten des Frühlings. Wertwürdiger Weise hat sich der kleine Unheil allererst zum Teil tief im Volke wurzelnd übergläubt bemächtigt. So soll die Kraft in sich tragen, jedem Willkür zu wehren; so soll die Glück und Freude bringen, dem so während des Winters mit Fütter reichlich bedachte. Das Unheil scheint gar überflüssige Kräfte zu besitzen. Ist es Rede und Antwort auf alle ihm vorgelegten Fragen, steht es dem kleinen Unheil zu raten, für derartige Experimente nicht ihr junges Herz zu opfern. Auch in der Volksmedizin muß sie verhalten: sie hilft bei Leibschmerzen, einer Ruhr, sich starrendem Hals, Hüftweh und gar ... Melancholie. Eine einzige unscheinbare Feder aus dem rechten Flügel aber, an roten Fäden aufgehängt, läßt Menschen und Tiere keinen Schlaf finden. Daß einem gesicherten Säugling, dem soviel magische Kraft innewohnen soll, auch eine nicht zu unterschätzende Bedeutung als Wetterprophet zukommt, ist selbstverständlich. Singt die Unheil ohne Unterlaß, schenkt Regen, erscheint sie drei Tage hintereinander an derselben Stelle, folgt Schnee, baut sie hoch, steht ein harter Winter bevor. Um übrigen aber bedeutet Unheilsschlag, falls er nicht gerade von unserem eigenen Haus aus zu uns herüberdringt, Glück und Freude.

Reicht für uns zu hoffen, daß sie nicht drei Tage lang an derselben Stelle hingefallen, sich niederläßt. Wie sie mit ihrem Gelang freundlichweise bis zum gegebenen Zeitpunkt zurückgehalten hat, wird sie uns hoffentlich auch jetzt keinen Kummer machen.

Omnibus-Unfall.

Am Montagabend gegen 8 Uhr verunglückte unterhalb Berghelm ein Omnibus aus Gießhölz der Arbeiter von dort nach Vichtenau beförderte. Infolge von Unkenntnis des Weges und falscher Unterweisung von einem Jagdgast fuhr der Chauffeur rechts gegen die Böschung und dadurch legte sich der Omnibus um. Nur durch die Geistesgegenwart des Chauffeurs wurde ein größeres Unglück vermieden, lediglich ein Jagdgast trug eine leichte Verletzung davon.

Antreten zur Musterung.

Die Musterung und Aushebung für den Wehr- und Reichsarbeitsdienst der Jahrgänge der Jahrgänge 1913 und 1916, sowie der Jahrgänge 1935 Zurückgestellten der Jahrgänge 1914 und 1915, findet im Kreise Melsungen in der Zeit vom 15. April bis 27. April statt. Die Einzelheiten über Stellungslage, das Mitbringen von Urkunden, sowie alles Weitere ist aus der Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe zu erfahren.

Speert die Hühner ein!

Das Freiherrenlaß lassen des Feherviehs auf der Straße und in den städtischen Anlagen hat wieder zu unheimlichen Anzeigen geführt. Die Polizei ist angewiesen, strengstens darauf zu achten, daß mit der Hühnerhaltung kein Mißbrauch getrieben wird, indem auch dem Nachbar jetzt bei der Ausfaat in den Gärten durch das Scharen fremder Hühner großer Schaden entsteht. Es wird hiermit jeder hühnerhaltende Bewohner der Stadt noch einmal auf die Folgen nachlässiger Beaufsichtigung seines Hühnerparks hingewiesen.

Melungen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntagabend nachmittag in der Scheune eines hiesigen Gutsbesizers. Der 15-jährige Sohn, der eine Leiter emporsteigen wollte, stürzte aus geringer Höhe ab und fiel so unglücklich, daß er sich beide Beine brach. Der Verunglückte wurde dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Allerlei Neuigkeiten

Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich auf der an der Ostküste Vitiats gelegenen Halbinsel Mols. Eine aus sieben Personen aus Laiborg und Umgebung bestehende Gesellschaft hatte einen Kraftwagen gemietet, um zu einer Konfirmationsfeier nach Västana zu fahren. Als Führer des Wagens wurde ein arbeitsloser Chauffeur verpflichtet. Unterwegs fuhr der Wagen mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Km. gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte eine einhalb Meter hohe Böschung hinab. Wie ein Augenzeuger beobachtete, wurden die Insassen des Wagens durch das Dach bis zu 15 Metern weit fortgeschleudert. Der Führer des Wagens und einer der Insassen wurden auf der Stelle getötet. Vier weitere Personen wurden schwer verletzt, während die übrigen mit leichten Verletzungen davonkamen.

Strenge Kälte in Schlefien. Der Einbruch arktischer Kaltluftmassen hat in Schlefien starken Temperaturrückgang gebracht. Im Flachlande sanken die Tiefsttemperaturen in der Nacht zum Montag meist sechs Grad unter den Gefrierpunkt. Aus dem Gebirge melden die Heusünder-Beide und die Reisträner-Baude 8 Grad Kälte. Bad Vst-

beide 9 Grad und Groß-Jser sogar minus 10 Grad. In der flaren arktischen Kaltluft herrscht außergewöhnlich gute Fernsicht, so daß am Montagmorgen zum Beispiel von Breslau aus der 100 Kilometer entfernte Schneebedeckte Kieler-Geirgsmass sehr gut zu sehen war.

Bombenflugzeug an einem Felsen zerbricht.

Bei Frederiksborg im amerikanischen Staate Pennsylvania zerbrach ein zweimotoriges Bombenflugzeug, dessen Pilot im Sturm die Orientierung verloren hatte, an dem Steilhang eines Berges. Die Besatzung, ein Offizier und vier Mann, wurden getötet.

Ausbau der Kinderbeihilfen

Keine Erhöhung der Einkommensteuer für Ledige.

Am Hinblick auf Gerichte, daß für die Durchführung der laufenden Kinderbeihilfen an Kinderreiche eine Erhöhung der bisherigen Einkommensteuer der Ledigen geplant sei, trifft Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium in der „Deutschen Steuer-Zeitung“ folgende bedeutungsvolle Feststellungen:

Es denkt niemand an eine Erhöhung der Einkommensteuer der Ledigen. Zur Gewährung der laufenden Kinderbeihilfen stehen mit Wirkung ab April 1938 die Rückflüsse aus den gewährten Ehestandsdarlehen zur Verfügung. Die Summe dieser Rückflüsse wird sich bis zum Jahre 1940 fast verdoppelt erhöhen. Die Summe der Rückflüsse wird höchstwahrscheinlich schon im nächsten Jahre so groß sein, daß auch für das vierte Kind unter 16 Jahren eine laufende Kinderbeihilfe von 10 Mark monatlich gewährt werden kann, und im Jahre 1938 so groß, daß der Kreis der beihilfeberechtigten Familien vergrößert werden kann.

Von 1938 ab stehen zur Gewährung laufender Kinderbeihilfen außerdem diejenigen Summen zur Verfügung, die heute aus der erhöhten Einkommensteuer der Ledigen zur Gewährung der einmaligen Kinderbeihilfen verwendet werden; denn es werden dann alle minderbemittelten Kinderreichen Familien eine einmalige Kinderbeihilfe im Durchschnittsbetrag von 400 RM. erhalten haben. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden von 1938 ab wahrscheinlich so groß sein, daß die Einrichtung der Gewährung laufender Kinderbeihilfen sehr erheblich ausgebaut werden kann. Eine Erhöhung der Einkommensteuer der Ledigen kommt weiter jetzt noch später in Betracht.

Devilenschnuggel im Butterbrotpaket

Herz-Jesu-Priester zu Zuchthaus verurteilt.

Vor der Krefelder Großen Strafkammer hatten sich im dreitägigen Verhandlung 13 Angehörige von Ordensniederlassungen des Herz-Jesu-Priesters wegen Devilenschnuggeln zu verantworten. Von den Angeklagten waren nur sieben erschienen, die übrigen sechs sind nach Holland bzw. Luxemburg geflüchtet. Die Angeklagten haben von 1931 bis März 1935 rund 400 000 RM ohne Genehmigung nach Holland verbracht. Sie haben sich zum Teil verschleierte Konten bedient. Als dies zu gefährlich wurde, ließen sie das Geld im Kraftwagen durch Ordensbrüder als Butterbrotpaket über die Grenze schmuggeln.

Es wurden verurteilt: Der Vater Provinzial Loh zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 80 000 RM Geldstrafe, der Ordensbrüder Dammers zu drei Jahren Zuchthaus und 80 000 RM Geldstrafe, der Vater Rektor Jedersberger zu drei Jahren Gefängnis und 50 000 RM Geldstrafe, der Vater Rektor Gronau und der Vater Rektor Barlog zu je zwei Jahren Gefängnis und 20 000 RM Geldstrafe, der Ordensbrüder Eisbach zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 20 000 RM Geldstrafe. Der Vater Rektor Lennarth, der Vater Quark, der Vater Rektor Müller und der Ordensbrüder Weber erhielten Gefängnisstrafen von drei bis sechs Monaten.

Drei Tote bei einem Autounfall

Neustadt (Holstein), 5. April. Auf der Chaussee nach Neustadt entdeckten Autofahrer in der Nähe der Stadt einen zertrümmerten DKW-Kleinwagen, der gegen einen Baum gerast sein mußte. Bei dem Wagen lagen drei Personen, von denen nur eine, ein Mädchen, noch schwache Lebenszeichen von sich gab, während die beiden anderen Personen bereits tot waren. Auf dem Transport in das Krankenhaus ist auch das Mädchen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Orkanverheerungen im amerikanischen Süden

Bisher 58 Todesopfer.

New York, 7. April. In den Staaten Alabama, Mississippi und Tennessee richtete ein Orkan schwere Verwüstungen an. Die Stadt Tupelo im Staate Mississippi wurde zu einem erheblichen Teil zerstört. Nach den ersten Meldungen beziffert sich die Zahl der Todesopfer auf etwa 58. Außerdem wurden viele hundert Personen verletzt.

Tupelo ist vorläufig völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Von Birmingham (Alabama) und anderen Städten sind Rettungszüge des Roten Kreuzes entandt worden. Der Sachschaden, der vorläufig noch gar nicht abgeschätzt werden kann, dürfte sich wahrscheinlich auf Millionen belaufen. Die Verheerungen in Tupelo wurden durch Explosionen und Großfeuer, die im Anschluß an den Orkan entstanden, noch erheblich vergrößert.

Bereinsbant zu Hess.-Nichtenan e. G. m. b. H.

5% Dividende für 1935 (L. B. 3 3/4 %)
17% Zugang an Spareinlagen.

Die Genossenschaft, die in Spangenberg und Waldboppelpfandstellen unterhält, legt ihren Geschäftsbericht für 1935 vor. Sie kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken.

Es liegen:

der Gesamtsatz von RM. 27 163 504,— auf

RM. 33 045 624,—;

die Zahl der Buchungsposten von 122 852 auf 137 032;

die Bilanzsumme von 1 027 502 auf 1 163 889,—.

Die Spar- und Rüdigungseinlagen erhöht sich von RM. 71 981,— auf RM. 840 740,—, die Einlagen in laufender Rechnung von RM. 123 863,— auf RM. 137 555,—, die Mitglieberbeiträge von RM. 11 921,— auf RM. 121 102,—.

142 neue Kredite mit zusammen RM. 154 500,—

kounten der heimischen Wirtschaft (in erster Linie für Arbeitsbeschaffungsarbeiten) zur Verfügung gestellt werden. Da auch auf ältere Kredite erhebliche Rückzahlungen erfolgten, erhöht sich die Ausleihungen in laufender Rechnung nur von RM. 801 497,— auf RM. 836 084,—.

Insgesamt bestanden am 31. Dezember 1935 939 Kredite mit zusammen RM. 1 118 597,—. 897 gleich 95% waren in Beträgen unter RM. 5 000,— ausbezogen, der beste Beweis für die Führung des Kreditgeschäfts nach genossenschaftlichen Grundsätzen.

Durch die Zunahme der Einlagen konnte auch die Zahlungsbereitschaft erheblich verbessert werden.

Es betragen: Barbestand, Giro und

Bankguthaben RM. 308 847,—

Recht: und Wertpapiere RM. 177 288,—

zusammen RM. 208 135,—

die Verpflichtungen aus weitergegebenen Wechseln haben

sich von RM. 100 370,— auf RM. 38 179,— ermäßigt.

Die Mitglieberbeiträge erhöht sich um 78 auf 1052.

In den ersten beiden Monaten des neuen Geschäftsjahres hat sich die günstige Entwicklung weiter fortgesetzt. Die Umsätze erhöht sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres von 4,6 Mill. RM. auf 6,6 Mill. RM., gegenüber 1933 haben sie sich sogar mehr als verdoppelt. Die Einlagen nehmen weiter zu und beträgt die Bilanzsumme z. St. über 1,2 Mill. RM. Seit dem 1. Januar d. J. sind 35 neue Mitglieder beigetreten.

Die Generalversammlung fand am 6. April d. J. im „Goldenen Löwen“ in Hess.-Nichtenan statt. Hierüber berichten wir in einer der nächsten Nummern.

Kleiner Weltspiegel

In dieser Woche werden wieder Luftabwehrübungen über Aachen, Bunde, Dover, Falmouth und Jowen stattfinden, bei denen Privatflugzeuge als Ziel fliegen werden. Die Maschinen werden vom englischen Luftfahrtministerium gemietet.

Vor der medizinischen Fakultät in Belgrad kam es zu einer Schlägerei zwischen marxistischen und nationalen Studenten. Ein Student wurde dabei getötet. Der Grund für die Auseinandersetzung war die Propaganda der marxistischen Studenten, die seit Tagen für einen Sympathietag zugunsten der Agrarier Studierendeneintraten. Letztere sind bereits drei Wochen wegen Demonstrationen und Hörgelübungen im Ausland.

Unlänglich des orthodoxen Osterfestes unterzeichnete der König von Bulgarien Begnadigungen für 34 durch Zivilgerichte und 142 durch Militärgerichte abgeurteilte Gefangene. Ihre Strafen werden ganz oder teilweise aufgehoben. 24 zum Tode Verurteilte werden zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. 317 Gefangene wurden sofort freigelassen.

Nach Meldungen aus Damaskus sind dort 2000 Spinnerarbeiter wegen Rohstoffmangel in den Ausland getreten. Man befürchtet, daß sich ihnen 5000 Weber zum Zeichen der Solidarität anschließen werden.

Die ägyptische Regierung hat beschlossen, die Truppen, deren Dienstzeit am 30. Juni abläuft, für weitere sechs Monate unter den Fahnen zu halten.

Der langjährige Vertreter der Türkei in der Schweiz und beim Völkerbund, Gendar Kemal Hüsnü Bey, ist von seinem Posten zurückgetreten. Er kehrt nach Ankara zurück, um bei den nächsten Wahlen für das Parlament zu kandidieren.

Dienstag, den 7. April nachmittags 5 Uhr steht ein Transport prima

Ferkel u. Läuferfische

beim Gastwirt R. Engeroth preiswert zum Verkauf.

Firma Ringelbach & Hanbrock.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag Abends 8 Uhr: Beichte und Abendmahl Pfarrer Dr. Voßmann

Ernte 33 im festgefüllten Rund Format

Der volle, ausgeprägt würzige Geschmack von ALVA-RUNDE SORTE ist in dem runden Format und in der Verwendung von macedonischen Tabaken aus der Ernte 33 begründet!

ALVA

» RUNDE SORTE «



